

Reminiszere – Matthäus 12, 38 – 42 – 12.3.2017 – Dresden

„Einige von den Schriftgelehrten und Pharisäern sprachen zu Jesus: Meister, wir möchten gern ein Zeichen von dir sehen. Und er antwortete und sprach zu ihnen: Ein böses und abtrünniges Geschlecht fordert ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, es sei denn das Zeichen des Propheten Jona. Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde sein. Die Leute von Ninive werden auftreten beim Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie taten Buße nach der Predigt des Jona. Und siehe, hier ist mehr als Jona. Die Königin vom Süden wird auftreten beim Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht und wird es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, um Salomos Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr als Salomo.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Auf dem Markt der religiösen Möglichkeiten gibt es viele Heilsangebote und Wege zu Gott, die den Menschen das Leben und die Bewältigung des Lebens versprechen. Aber welche Möglichkeiten sind wahr und gut? Welches Angebot hilft dem Menschen wirklich und bringt ihn voran? Welche Wege führen in eine Sackgasse und verführen die Menschen in die Irre?

Man sagt, Allah sei nur ein anderes Wort für den christlichen Gott. Im Hinduismus und Buddhismus wird die Meditation hervorgehoben, die Menschen zur Ruhe kommen lässt, indem man in sich hineinhört und neue Lebenswege sucht. Die Esoterik lehrt die Kräfte der Natur anzupapfen, die in Edelsteinen oder anderen Naturschätzen verborgen sind. Schließlich macht man den Menschen Mut, doch an sich selbst zu glauben, um so die Energie, die in einem schlummern, zu wecken.

In diesem Getümmel von Meinungen und Weltanschauungen sagt Jesus: **„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich!“** Aber zu beweisen ist das nicht. Das Wort Jesu ist auch nur eine Meinung neben anderen, die man glauben kann oder auch nicht. Sogar Verantwortliche in den großen Kirchen lehnen diesen Anspruch Jesu ab.

Könnte Jesus Christus nicht durch ein göttliches Zeichen seinen Anspruch Gehör und Glauben verschaffen? Könnte ER seine Vollmacht nicht durch ein Wunder eindeutig bestätigen. Dann wäre vieles leichter: **„Meister, wir möchten gern ein Zeichen von dir sehen!“**

So ein Wunder würde uns auch gut tun, wenn es um die Ausstrahlung der Kirche in der heutigen Zeit geht. Die Gliederzahl in den Kirchen nimmt ab, die Gottesdienste werden leerer und die Mitarbeit wird träge aufgrund der erkalteten Liebe.

Wenn Gott nun unser Wirken und Reden mit Heilungswundern oder anderen außerordentlichen Zeichen bestätigen würde, würde unsere Kirche und Gemeinde wachsen und viele Menschen an Gott glauben: **„Meister, wir möchten gern ein Zeichen von dir sehen!“**

So ein Zeichen ersehnt sich auch der, in dessen Leben es dunkel geworden ist aufgrund einer Krankheit oder finanzieller, familiärer Not. Auf einmal zweifelt er an Gott und seiner Liebe, er will aufgeben und droht an Gott irre zu werden. Dunkle, schreckliche Gedanken gehen einem durch den Kopf und treiben ihn ruhelos umher. **„Gott, mein Vater**

im Himmel, wo bist Du! Du hast versprochen, mein Arzt und Helfer zu sein? Ich rufe zu Dir! Mein Heiland, ich möchte gern ein Zeichen von dir sehen!“

Wenn jemand geheilt wird, wenn es auf einmal besser mit ihm wird, das wäre wunderbar! Aber es genügt schon ein kleines Zeichen!

Liebe Schwestern und Brüder, der Wunsch nach Sicherungen für die christliche Botschaft, nach Garantien für unseren Glauben, nach handfesten Beweisen für Gott und seine Liebe taucht immer wieder in uns auf: „**Meister, wir möchten gern ein Zeichen von dir sehen!“**

Doch unser HERR Jesus Christus lehnt ab: ER weiß, dass Zeichen und Wunder keinen Glauben, kein Vertrauen zu Gott bewirken. Jesus Christus kennt das Herz der Menschen - ein verzagt und trotzig Ding, das sich mit dem Glauben schwer tut.

Aber eben um Glauben und Vertrauen geht es, dass wir in allem Dingen mit dem Gott rechnen, der uns um Christi willen erlöst, erworben und gewonnen hat, dem wir ganz gehören mit Leib, Seele und Geist. Der sich in seiner Liebe zu uns nicht beirren lässt, sondern dafür sorgt, dass wir ja nicht nur untergehen. Darum hat ER uns ein anderes Zeichen gegeben: das Zeichen des Jona - das Kreuz Jesu Christi.

Die Schriftgelehrten und Pharisäer bitten um ein Zeichen – nicht aus Sensationslust oder aus Langeweile heraus. Sie sind vielmehr aufgewühlt durch die Worte und Taten Jesu. Sie sind sich unsicher, ob dieser Jesus der verheißene Retter Gottes ist. Vieles ist widersprüchlich, ein Zeichen würde ihnen zum Verstehen helfen.

Zuvor hat Jesus eine verdorrte, verkrüppelte Hand geheilt. Wunderbar, aber warum gerade am Sabbat, am Tag des HERRN, wo man doch ruhen und nicht arbeiten soll?! Dann hat ER den bösen Geist eines Besessenen, der stumm und blind war, ausgetrieben; aber vielleicht steckt Jesus mit dem Obersten der Geister, dem Beelzebub, unter einer Decke?

Alle Wunder sind nicht eindeutig. Darum baten die religiösen Führer um ein klares Zeichen, das allen Zweifeln überlegen ist. Gott solle sich selbst zu diesem Jesus bekennen und IHN als seinen Sohn ausweisen. Scharlatane und Verführer gab es ja zur Genüge.

Eigentlich, liebe Schwestern und Brüder, ein gutes, verständliches Ansinnen, denn die Pharisäer und Schriftgelehrten haben ja die Aufgabe, über die Lehre zu wachen. **Doch** Jesus lehnt barsch ab: „**Ein böses und abtrünniges Geschlecht verlangt ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden.**“ Der HERR verweigert den sichtbaren Beweis, der den Glauben dann überflüssig macht. Ein Zeichen bringt nichts.

Denn welches Zeichen, liebe Christen, würde uns denn endgültig überzeugen und uns Gott 100% gewiss machen? Was müsste geschehen, damit die Menschen ihr Misstrauen aufgeben und Gott vollkommen vertrauen? Dann wären wir im Himmel! Aber hier auf der Erde sind alle Zeichen zweideutig, jedes Geschehen kann für oder auch gegen Gott sprechen.

Wenn Gott sich unwiderlegbar als der HERR der Welt erweisen würde, dann müssten alle Menschen, auch seine Gegner, vor Gott kapitulieren. Die Menschen müssten sich vor Gott ergeben und IHN zähneknirschend anerkennen. Das aber hat mit Liebe nichts mehr zu tun. Im Herzen ist immer noch Widerstand, Widerspruch und womöglich Hass. Durch Zeichen und Wunder könnte Gott uns verstummen, aber unser Herz gewinnt er so nicht!

Nun will Gott keine unwilligen Sklaven, keine willenlosen Puppen: ER will Kinder, die gerne zu IHM kommen, die seine unendliche Liebe erkennen, die IHM vertrauen und bei IHM das Leben finden.

Darum, liebe Schwestern und Brüder, verweigert Jesus das geforderte, erbetene Zeichen und gibt uns stattdessen sein Zeichen – das Zeichen des Jona.

Der Prophet Jona erhält von Gott den Auftrag, den Menschen in Ninive das Gericht anzukündigen. „**Wenn Ihr nicht umkehrt, wird Gott in 40 Tagen die Stadt vernichten!**“ Jona hat Angst und keine Lust; er verschwindet still und heimlich und versucht sich seinem Auftrag durch Flucht zu entziehen.

Aber Gott lässt nicht locker, denn so schnell will der HERR Ninive nicht aufgeben und vernichten. Was der widerspenstige Jona auch anstellt, um den Rettungsplan Gottes platzen zu lassen, es nützt nichts. Jona fühlt sich auf dem Boot schon sicher, so schickt Gott den Seesturm. Jona wird ins Wasser geworfen und von einem großen Fisch verschluckt. Nach 3 Tagen und 3 Nächten wird Jona wieder ausgespuckt und geht nach Ninive. Das ist der Wille Gottes. Jona predigt und tatsächlich: Menschen kehren um und leben!

Das Zeichen des Jona, liebe Schwestern und Brüder, ist das Kreuz Jesu Christi. So unbeirrbar ist Gott in seiner Liebe zu uns Menschen, dass sein Sohn am Kreuz leiden und sterben musste. Gott will unter keinen Umständen einen Menschen verlieren und setzt Himmel und Erde in Bewegung, um die Menschen zu retten und zu sich ziehen.

Das Kreuz ist das sichtbare Zeichen, nicht ein Beweis, aber ein Hinweis auf die grundlose, unbeirrbar Liebe Gottes: der Sohn Gottes musste sterben – nicht wir. ER ging an unserer Sünde zugrunde – nicht wir. ER als der Unschuldige musste den Tod eines Verbrechers erleiden – nicht wir, die Schuldigen! ER hat das Traurige und Böse unseres Leben ein für allemal beseitigt, damit wir ohne Sünde, ohne ein schlechtes, belastetes Gewissen leben dürfen. ER war gottverlassen, damit wir nie ohne Gott nur eine Sekunde auskommen müssen. ER musste in die Hölle, damit wir diesen Ort niemals sehen.

Aber noch mehr: Dieser Jesus ist nach 3 Tagen auferstanden, damit wir wissen und glauben: der Tod und seine Verbündeten haben verloren, das Leben hat gewonnen. Es gibt keine Dunkelheit, die unser Heiland nicht erhellen kann, keine Not, die ER nicht wenden, keine Krankheit, die ER nicht mit uns aushalten, keine Situation, die ER nicht mit uns überstehen könnte.

Das Zeichen des Jona, das Kreuz Jesu redet also von der Liebe und Güte unseres Gottes. Es ist ganz anders als gedacht und gefordert: Jesus soll seine Hoheit und Majestät zeigen, **aber** die Menschen erblicken die tiefste Erniedrigung am Kreuz. Jesus behauptet, Gott zu sein, **aber** erweist sich so ungöttlich und ohnmächtig. ER stirbt wie ein Verbrecher am Kreuz und **doch** ist ER der HERR!

Das Kreuz ist kein eindeutiges Zeichen, das die Widerstände und Zweifel in uns überwindet. Es ist vielmehr ein Zeichen, das unser Herz erreichen, den Glauben und das Vertrauen in uns wecken will.

Was ist das für ein Gott, der für uns alles aufgibt, für uns sogar den Himmel verlässt und einer von uns wird! **Was** ist das für ein HERR, der sich für die Seinen aufopfert und zu Tode blutet! **Was** ist das für ein Heiland, der sich selbst vergisst, um nur noch an Dich,

lieber Christ, zu denken, um für Dich zu sterben, um für Dich von den Toten aufzuerstehen, um für Dich und mit Dir zu leben!

Liebe Schwestern und Brüder, Jesus Christus will unser Herz gewinnen. Denn wenn ein Wort, eine Geste oder ein Geschenk als ein Zeichen der Liebe erkannt wird, ist die Liebe und das Vertrauen zum Geber der Gabe wichtig. So verwandelt Jesus Christus die Bitte nach einem Zeichen zu einer Gewissensfrage: ***Glaubst Du an mich? Vertraust Du Gott dem Vater?***

Es kommt also, liebe Schwestern und Brüder, in allem auf unser Herz an: Ist es gefüllt von der Liebe und dem Vertrauen zu Gott, dann sehen und erleben wir Wunder um Wunder, mit denen unser himmlischer Vater uns segnen und bewahren will. Ist unser Herz böse und abtrünnig, dann kann Gott noch so großartige und berauschende Wunder tun, aber unser Herz erreicht ER nie!

Denn alle Zeichen sind doppeldeutig: Wer Erfolg im Beruf hat, sieht den Grund in seiner Vernunft und Zielstrebigkeit oder in Gott. Wer es in seinem zu etwas gebracht hat, sieht auf seine Leistung und Tatkraft oder den Segen Gottes. Wer knapp einem Unfall entgangen ist, sagt: „Zufall!“ oder „Gott sei Dank!“

Auch Naturkatastrophen und Unglücke sind zweideutig und unklar: Der eine sieht darin einen Beweis gegen einen gütigen Gott: „*Wie kann Gott das zulassen!*“ Wieder andere hören in diesen schrecklichen Ereignissen Gott zur Umkehr rufen, wie Jesus Christus gesagt hat: **„Meint ihr, dass die 18, auf die der Turm in Siloah fiel und erschlug sie, schuldiger gewesen sind als alle anderen Menschen? ICH sage euch: Nein. Wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle auch so umkommen!“**

Und wer selbst eine tiefe Dunkelheit erlebt und die Hand nicht vor Auge sieht, der denkt vielleicht, mit einem unbegreiflichen Gott zu kämpfen, der nennt das ganze vielleicht „Schicksal“. Oder aber er weiß sich bei seinem himmlischen Vater in allem - trotz allem geborgen und getragen.

Darum, lieber Christ, hör doch: Jesus Christus hat Dir das Zeichen des Jona gegeben: seine Liebe zu Dir ist unbeirrbar und echt. Schau auf das Kreuz: dort hängt Dein Heiland, festgenagelt durch die Liebe Gottes.

Dieser Mann am Kreuz gibt Deinem Leben einen Sinn: Du darfst mit IHM ganz und gar leben! Wie geheimnisvoll und rätselhaft es in Deinem Leben auch zugeht, Du stehst und lebst unter dem Kreuz, das Dir sagt: **„So sehr hat Gott Dich geliebt!“**

So sehr, dass ER heute zu Dir kommt unter Brot und Wein. Dass ER sich ganz und gar für Dich dahingibt und sich so klein macht, um in Deinem Herz einzuziehen und in Dir zu leben. „Sehet und schmecket, wie freundlich der HERR ist; wohl dem, der auf IHN trauet!“ ER ist es, der HERR, der Grund und die Kraft zum Leben!

Glaub es nur! ER lässt Dich nicht los in Zeit und Ewigkeit. Was brauchst DU noch andere Zeichen?! Das Zeichen des Jona, das Kreuz Jesu zeigt Dir die unendliche, grundlose Liebe Deines himmlischen Vaters, der sich für Dich das Liebste und Beste vom Herzen gerissen hat – für Dich hat ER´s getan. Für Dich wird ER´s auch weiterhin tun! Darum hängt Dein Heiland am Kreuz! Amen.